

Riga, 15. September 1758

Johann Georg Hamann → Peter Christoph Baron von Witten

S. 247, 20

Mein Gütiger Herr Baron,

Ich habe alle Tage an Sie geschrieben, weil es aber nicht mit der Feder in der Hand geschehen, so ist nichts auf Papier, und folglich eben so wenig Ihnen zu Händen gekommen. Darüber erhielt ich Ihren schmeichelhaften Brief mit letzterer Post, worinn Sie meine Bedingungen unterzeichnet haben.

25

In dem Gewühl von Gegenständen, die sich zur Unterhaltung unsers abgeredeten Briefwechsels anboten, ist mir die Wahl schwer geworden. Wir wollen das Faß erst wo anzapfen; wenn die erste Probe ein wenig trübe aussieht, so wird es bald klarer laufen.

30

Es fiel mir unter andern ein, Ihnen einige Gedanken über den Beruff eines kurländischen Edelmanns mitzutheilen. Da ich aber im Begriff war mir selbige abzufragen; so fühlte ich mich zu schwach mich an diese Materie zu wagen. Die Sache selbst schien mir doch einer Aufmerksamkeit und Untersuchung würdig zu seyn. Helfen Sie mir die Zweifel auflösen, die ich mir selbst gegen meine Aufgabe machte.

S. 248

5

Kann man dem Edelmann wohl einen Beruf zuschreiben, oder paßt sich dieser Begriff bloß auf den Bauren, oder Handwerker, oder Gelehrten? Um hierauf zu antworten, müssen wir uns einander erklären, was wir durch den Beruff verstehen. Ist dies ausgemacht, daß der Edelmann einen Beruff hat, der ihn von andern Ständen und gesellschaftlichen Ordnungen unterscheidt, und zu einer besondern Art derselben macht und bestimmt; so wollen wir unsere Neugierde weiter treiben, biß wir finden, worinn denn der Beruf eines Edelmanns bestehe?

10

Jetzt würden wir einen guten Weg zu unserm Ziel zurückgelegt haben. Meine Gelehrigkeit, meine Freude Ihnen nachzugehen wird Sie aufmuntern sich die andere Hälfte Ihrer Arbeit nicht verdrüßen zu laßen. Sie werden einige Hauptzüge entwerfen, wodurch sich der Adel Ihres Vaterlandes von dem Bilde eines Edelmanns überhaupt und den Kennzeichen besonderer Völker und Staaten unterscheidet. Hier würden Sie einige historische Nachrichten und politische Beobachtungen nöthig haben, die Sie aus der besten Bibliothek nicht so geschwinde sammeln würden, als die Belesenheit Ihres würdigen Hofmeisters sie Ihnen im Vorbeygehen anbieten wird.

15

20

Nun würden Sie meinen Vorwitz, Lieber Herr Baron, so weit gegängelt haben, daß wir das Augenmerk deßelben erreicht haben. Sie würden aus den vorangeschickten Sätzen im stande seyn meiner Anfrage ein ziemlich hinlänglich Genüge zu thun, und mir Ihren Sinn über den Beruff eines kurländischen Edelmanns erklären können.

Hier haben Sie den Zuschnitt zu einer Reyhe von Briefen, die ich von Ihnen erwarte: Sie werden über den Inhalt eines jeden, den Sie mir schreiben

25 wollen, eine kleine Unterredung mit Ihrem Herrn Hofmeister anstellen und
seine Begriffe mit Ihrem eigenen Nachdenken zu Hülfe nehmen. Es wird aber
Ihre eigene Arbeit seyn selbige aufzusetzen und auf eine deutliche Art in
Worten auszudrücken: Aufmerksamkeit und Ordnung in Ihren Gedanken wird
sich wenigstens durch einen natürlichen Verstand desjenigen, was wir sagen
30 wollen und eine gehörige Rechtschreibung der Wörter zeigen.

Sie sehen, wie der Satz, über den wir beyde unsern Kopf und unsere Feder
ein wenig üben wollen, die Frage ist: Worinn der Beruff eines kurländischen
Edelmannes bestehe? Diese läst sich ohne Mühe in gewisse Theile spalten,
absondern, und stückweise ansehen. 1. Was ist ein Beruff. 2. Was ist der
35 Beruff eines Edelmanns. 3. Was ist ein kurländischer Edelmann. 4 Was ist der
Beruff deßelben?? Die ganze Kunst zu denken besteht in der Geschicklichkeit
unsere Begriffe zergliedern und zusammensetzen zu können. Das beste
s. 249 Uebungsmittel unserer Vernunft besteht darinn, Schule in sich selbst zu halten. Die
Fertigkeit zu fragen und zu antworten ertheilt uns das Geschick eines
Lehrers und ernährt zugleich die Demuth eines Schülers in uns. Der weiseste
Bildhauer und Meister der Griechischen Jugend, der die Stimme des Orakels
5 für sich hatte, frug wie ein unwißendes Kind, und seine Schüler waren
dadurch im stande wie Philosophen zu antworten ja Sitten zu predigen, ihm
und sich selbst.

Sie werden sich keine Gebirge von Schwierigkeiten in der Uebung
vorstellen, die ich Ihnen aufgabe. Muth und Gedult gehören zu den Schularbeiten,
10 und durch diese werden jene reif, wenn sie zu Kriegs-exercitiis und Feldzügen
einmal da seyn sollen. Liuius wird Ihnen erzählt haben, womit Hannibal
die Alpen schmelzte. Die Gedult ist eine Tugend, die uns sauer zu stehen
kommt; und aus mislungenen Versuchen entsteht wie der Eßig aus
umgeschlagenen Getränken. Die Tapferkeit selbst ist nichts als die Blüthe der
15 Gedult. Haben Sie welche mit meinem Briefe, der die Geschwäzigkeit eines Alten
nicht uneben nachahmt. Ich werde zu diesem Charakter keine Maske nöthig haben.

Nach meiner unterthänigsten Empfehlung an Dero Gnädige Eltern, die
ich mit den herzlichsten Wünschen alles hohen Wohlseyns begleite, verharre
mit der aufrichtigsten Neigung Ew. Hochwohlgebornen ergebenster Diener
20 und Freund.

Riga. den 15. Septembr. 1758.

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], II 35.

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 293–297.

ZH I 247–249, Nr. 113.

Kommentar

247/20 Peter Christoph Baron v. Witten

247/23 Brief] nicht überliefert

248/17 Hofmeisters] Gottlob Immanuel Lindner

249/4 Bildhauer] Sokrates

249/11 Liuius] Titus Livius, ab urbe cond. 21,37

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.